**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur

d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** 7 (1905-1906)

**Heft:** 2-3

Rubrik: Verschiedene Mitteilungen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Verschiedene Mitteilungen.

Nachtrag zu der Notiz über "Glühwachsrezepte von Urs Graf."

("Anzeiger" 1904/1905, Nr. 4, pag. 228-229.)

Unter "amatitis" ist der Hämatit oder Lapis Haematitis, zu Deutsch Blutstein, verstanden. Er hatte, wie in den anderen Rezepten der Rötel, den Zweck, einen roten Ton in die Mischung zu bringen.

E. Major.

#### Zum Bilde St. Bernards von Urs Graf.

Im Rechnungsbuch des Abtes Josef zur Gilgen von St. Urban, vom Jahre 1702, cod. Nr. 229 b, steht folgende Notiz:

"Imago Sancti Bernardi.

Habet marcas argenteas 34, uncias 51/6. Inaurata pt 50 Ducatis.

Pars inferior cuprea marcas 30.

Artificis praetium 237 1/8 Aurei Ducati. Totum opus in summa 546 1/8 Rinisch Pfundt.

Ex Semann Chronica folio 151. Anno 1519."

Die noch im Staatsarchiv Luzern liegende St. Urbaner-Chronik Sebastian Seemanns, Codex 496, reicht nur bis ins Jahr 1515, und zählt 47 Seiten; sie ist aber 1519 geschrieben. Abt Josef scheint eine Copie dieser Chronik gekannt zu haben, welche diverse Nachträge enthielt, sofern die Stelle nicht aus einem jetzt verlornen Rechnungsbuche stammt.

Als die Goldschmiede von Luzern 1848 das St. Bernards Bild des Urs Graf von Basel schätzten, bezeichneten sie dieses als eine florentinische Arbeit im Werte von 540 Fr. (10 g Silber.)

Vielleicht trägt diese Notiz bei zur Wiederauffindung dieses Kunstwerkes, von dem die jetzt im Landesmuseum in Zürich befindlichen Platten mit den Scenen aus dem Leben des heiligen Bernard wahrscheinlich schon bei der Sendung des Kirchenschatzes von St. Urban nach Luzern 1848 getrennt und deshalb auch ohne das "Bild" verkauft wurden, wie die Gewichtsangabe vermuten läßt. Wie die Monstranz von Rathausen dürfte auch die plastische Darstellung von St. Bernard nach Rom gewandert sein.

Th. von Liebenau.

#### Die Monstranz von Rathausen.

Zu dem Artikel im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1905, Seite 252 fl. können wir einige Nachträge liefern. Das Kloster Rathausen besaß nach den Inventarien von 1798, 1820 und 1848 nur zwei Monstranzen: eine silberne und eine aus Messing. Von ersterer gab 1848 Goldschmied Vonmatt von Luzern folgende Beschreibung:

1 schöne, silberne und vergoldete (!) Monstranz. a) Das Kreuz oben enthält 11 Rubinen und 2 Perlen gewertet für Fr. 12.b) 8 Guirlanden enthaltend jedes 6, zusammen also 48 Rubindli 24.-2 zusammen also 16 Smaragdli 8.--8 Diamanten . 12. c) Oben in der Krone 8 Perlen 2.40 2 Rubinen 10.-2 Smaragd 8. e) Auf der Seite der Krone 2 Rubinen 6. — 2 blaue Steine vermutlich Saphir f) Am Ring der Krone 2 Rubinen 6. — 4 kleine Rubinen . 6 Perlen 2. -

									-				
g) In der M	itte des K	ranzes	:										
48 Traub	enperlen	ě							•		•	Fr.	24
5 größei	e Perlen					•			•	•		19	1.50
2 Rubin	en .							•			•	,,	10. —
4 Smara	gde							•			•	"	20.—
2 Steine	, vermutli	ch Sap	hir	. •	)) <b>•</b> 3			•			•	,,	4
4 Roset	li, jedes n	nit 8, a	also	mit	16 kl	einen	Stei	nen		•		21	8 —
2 kleine	Perlen							•				,,	ı.—
h) Außen am Kranz:													
2 Roset	li, enthalt	end je	des g	, als	so 18	Rub	inli	•	1000			"	9.—
i) Außenh													
2 Roset	en, jede n	nit 8, a	also	16 R	ubine	n à	8 Bz.			•		"	12.80
2 unäch	e Perlen								•	•		"	
	en, jede r								•			"	6.—
8 divers	e Steine à	a 5 Bz	•	•		•						"	4
1 Rubin							•		<u>.</u>		•	,,	50
k) Auf dem	Fuße der	Mons	tranz	z :									
2 Topas	, kleine, à	5 Bz.					•	•	•	•	•	"	1
2 Grana	ten, à 1 F	r.	•	•		•	•	•		•		"	2.—
ı blaßer	Rubine		•	•	•			( • )	( • (	•		"	<b>-</b> .50
1 Saphi		•	•		•	•	•	•	•			"	I.—
8 Perler		<b>1●</b> 0			•	7.			•			17	2.40
2 Topas					•	*	•	•	•	•	•	"	2.—
2 Grana	ten .	1.			•	•	•	•	•		•	"	1
1 Grana	te .		,		•	•	•	•		•		"	ı.—
ı "	kleine		•	•				•	•		100	19	30
Die Monstranz wiegt an Gewicht 128 Loth, per Loth nach 2 Fr.													
ge	rechn <b>e</b> t		•				•	•			*	" :	256.—
Façon und Arbeit sind nicht in Anschlag genommen											Fr. 4	168.40	
I Luna enthält:													
	Steine												14.—
	li und 1 G	ranate		•	•	•	•	•	•	•	•	"	I —
ı Grana	-	anatt	<b>2</b> 00	•0	( <b>*</b> )			:#S	•	•		17	1.50
		zicht			•	/•	•3				*	n	
Die Luna an Gewicht													
I CI I'aç	on ments	Dercell	IICL.										

Eine zweite Beschreibung sagt: Monstranz, 2' 2" hoch, 9 5" breit, der Fuß 7" 8" im Durchmesser. Fuß und Kranz von Silber und vergoldet. Er ist stark emailliert und mit auf den Gegenstand Bezug habenden Figuren in getriebener Arbeit verziert.... Der Fuß im römischen Style sehr reich und prachtvoll verziert; der Hals als Träger des Monstranzes bildet eine nach griechischer Art gekleidete Figur mit einem Füllhorne, ebenfalls in getriebener Arbeit. Das Ganze meist in bizantischem Styl und sehr alt.

Aus der Biographie der letzten Äbtissin von Rathausen (P. Gregor Müller, Cistercienser-Chronik 1894, S. 227) ist bekannt, daß ein Jude in Paris dem Erzbischof und einem Komitee von Katholiken Kunstschätze aus den schweizerischen Klöstern verkaufte. Diese kirchlichen Gegenstände wurden um 1863 dem Papste geschenkt. Die Rathauser Monstranz wurde vom Papste den Klosterfrauen leihweise abgetreten, damit sie niemals in weltliche Hände gerate!

## Der Kunstmaler J. J. Biedermann und der helvetische Minister Ph. Alb. Stapfer.

Im Stapfer'schen Nachlasse findet sich folgender Brief des Kunstmalers J. J. Biedermann (1763-1830) an Stapfer, der damals als schweizerischer Geschäftsträger in Paris weilte und nicht mehr Minister der Künste und Wissenschaften war.

Winterthur, den 17. Hornung 1807.

## Bürger Minister!

Ihre bekannte Theilnahme an allem, was Ihren Mitbürgern zur Ehre und zum Nutzen gereichen mag, besonders aber Ihr Eifer, Künste und Wissenschaften zu befördern, macht mich dreist genug, Ihnen die Idee einer für mich sehr wichtigen Entreprise mitzutheilen und zum Theil Ihre Beförderung darzu zu erbitten. —

Ich bin Willens, künftigen Sommer die wichtigsten und fürchterlichsten Passagen in den Gebirgen Helvetiens, wo die Franken die Oestreicher und die Russen zurückgedrängt und geschlagen haben, z. B. auf dem Gotthard, der Grimsel, im Klöntal, bey St. Luziensteig, auch wenn's möglich wäre, das fürchterliche Winterpassage über den Splügen und das von Buonaparte über den St. Bernhardsberg —, nach der Natur zu zeichnen; diese Gegenstände mit den da vorgefallenen militairischen Fakta zu beleben, die Scenen groß in Öl zu malen und diese Gemälde nach Paris zu bringen, um sie dem fränkischen Gouvernement zu presentieren.

Um aber meiner Unternehmung wenigstens das zu versicheren, daß die gleiche Idee nicht wohl einem andern möchte aufgetragen werden oder auch, daß ein anderer Künstler meinen Gedanken erfahren und mit dem Werke selbst durch schnellere Bearbeitung mir den Weg vorlaufen möchte, wünschte ich, daß Sie es erlaubten, Ihnen ein Oelgemälde in besagtem Fache zuschicken zu dörfen, daß Sie alsdann dieses Gemälde derjenigen Person vorwiesen, die Ihnen zur Beförderung und Zusicherung meiner Unternehmung die schicklichste schiene, und derselben meinen ganzen Plan bekannt machten, um zu sehen, inwiefern ich auf eine gute Aufnahme zählen dürfte.

Da es alles Darstellungen enthielten, die zur Ehre und zum Ruhm der fränkischen Nation gereichen und diese fürchterlichen Scenen nur allein durch bildliche getreue Darstellungen recht lebhaften Eindruck machen können, so bin ich gewiß überzeuget, daß ganz Paris über schöne Gemälde von der Art erstaunen würde! Zugleich könnten diese wohlausgeführten Gemälde meiner Renommé einen Schwung geben, den ich vielleicht kaum auf dem gewöhnlichen Weg erlangen kann. — Genehmigen Sie nun diese meine Bitte, Ihnen bald ein Gemälde von einer Berggegend, mit fränkischem Militair im Vordergrunde zuschicken zu dörfen; so weiß ich gewiß, daß selbst Sie sich ein Vergnügen daraus machen werden, einer Unternehmung ein günstiges Wort zu führen, die zum Nutzen Frankreichs und zur Ehre der schweizerischen Künstler etwas beitragen kann.

Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung von

Ihrem Ergebensten

H. J. Biedermann, Maler.

Stapfer hat Biedermann ohne Zweisel zu dem Unternehmen ermuntert. Der Künstler machte sich sogleich ans Werk und schuf zwei Bilder: Die Schlacht am Wallenstadtersee zwischen den Österreichern und Franzosen und die Erstürmung der Teuselsbrücke durch die letztern. Er setzte große Hoffnungen auf diese beiden Kunstwerke, begab sich selbst damit nach Paris in der Absicht, sie dem Nationalmuseum anzubieten.') Doch scheint der Ersolg seinen Erwartungen nicht entsprochen zu haben; denn weder finden sich die beiden Bilder daselbst, noch setzte er seinen Cyclus fort.

Dr. Rd. Luginbühl.

## Siegestrophäen aus der Schlacht bei Giornico in einer Kirche des Livinentales.

Am 20. Juli 1580 hatte der Kapuzinerpater Gioan Basso in Airolo dem Kardinalerzbischof Karl Borromeo von Mailand geklagt, daß die in der Kirche (von Quinto?) aufgehängten Siegestrophäen eine stete Beleidigung der Mailänder bilden (Ambrosiana F. 152. Tom. 102, 67–137°). Die Weigerung der Urner dieselben wegzunehmen, führte zur Verhän-

2) Wymann, Geschichtsfreund LIII. S. 89.

<sup>1)</sup> Vergl. Neujahrstück, herausgegeben von der Züricher Künstlergesellschaft 1835, S. 6.

gung des Kirchenbannes. Papst Gregor XIII verwies nun aber dem Kardinal das strenge Vorgehen und forderte ihn zur Lösung des Bannes aut. – Es kann sich wohl, wie auch die Erwähnung von Schilden zeigt nur um Beutestücke von Giornico handeln.

Vatikan. Archiv. Cardinali 92. (Kopie im schweizerischen Bundesarchiv.) Il cardinale di Como al cardinale Borromeo.

Roma, 2 Settembre 1580.

#### Blattner.

Als Fridolin Churer von Chur, ein Blattner oder Harnischer, der auch unter dem Namen Friedrich Bosshart bekannt war, sich in Luzern niederließ, legte er zwei Zeugnisse vor. Nach dem einen, ausgestellt von Alexius Lißmann zu Freiburg im Uechtland am 12. Dezember 1558 hatte er diesem Jahr und Tag "als ein wolerfarner seines Handwerchs" gedient, "das er deßhalb wol mag ein meister sin und genempt werden."

Nach dem Zeugnis des Niklaus Hartmann Harnischer der Stadt Bern, vom 15. Wolfmonat 1558 hatte sich "Friderich" Churer zwei Jahre in Bern aufgehalten; er war seines Handwerks "wol bericht, es sye z' roß oder z' fuß, was je für stuck oder arbeyt möchten an In kommen". Allein trotz dieser Empfehlung scheint Churer nicht Harnischer in Luzern geworden zu sein, da der Rat von Luzern im Zeitalter des Zunftzwanges nur wirkliche "Meister" zu Blattnern wählte.

Th. v. Liebenau.

## Widmung auf einer Berner Rundscheibe von 1663.

Kürzlich sah ich in Paris eine Rundscheibe vom 0, 24 m Durchmesser mit folgender Widmung des Pfarrers an seine Kirche in Höchstetten, Kanton Bern:

Zu Gottes und seins Hauses Ehren Thun Ich diß Liecht allhar verehren Dieweil mir Gott die gnad vergönt das ich das Liecht syns wort hab angezünt, Inn diesem Haus bey dreißig Jahr O Herr diß Liecht nicht laß uslöschgar.

Die obere Hälfte der Scheibe, welche zu Zweidrittel aus fremden Flickstücken besteht, enthielt eine allegorische Darstellung, von welcher der Fuß des Leuchters (Licht), welcher die Mitte einnahm, mit den beiden Testamenten und einer Sanduhr erhalten ist Die untere Hälfte zeigt das Wappen des Donators, die Jahreszahl 1663 und die Inschrift:

Hr. Christoffel Müller diser Zeit Predicant zu Höchstetten Burger und Cammerer des Ehrwürdigen Capitels zu Bern.

Die Scheibe ist in Schmelzfarbentechnik fein ausgeführt.

H. Angst.

### Das Reichsbanner in der historischen Sammlung in Zofingen.

Das Inventar über das Archiv der Stadt Zofingen vom Jahr 1830 verzeichnet unter den "Realitäten im Stadtgewölbe" bei den Fahnen eine "Oesterreichische mit dem Reichs adler, ohne Stange". Dieses Banner wurde durch Vermittlung des schweiz. Landesmuseum konserviert und in die historische Sammlung zu Zofingen verbracht. Das rechteckige Fahnentuch aus grober ungebleichter Leinwand ist 113 cm hoch und 94 cm breit; am Rande hat es einen Falt zum Durchstecken der Stange. Auf beiden Seiten des Tuches war ein schwarzer doppelköpfiger Reichsadler aus schwarzem Seidenstoffe aufgenäht. 76 cm hoch

mit 74 cm Flugweite. Die Seide war bei Entnahme des Banners aus dem Archiv in kleine Fetzen zerfallen und haftete hauptsächlich nur noch an den Nahtstellen, besonders in der Mitteilinie der Federn an der Leinwand fester an, hat aber auf dem Fahnentuch einen deutlichen Abdruck hinterlassen.

Die Fahne scheint nach Material und Mache zu schließen 'etwas eilig hergestellt worden zu sein. Ihrer Beschaffenheit nach und aus der Form des Adlers zu schließen stammt sie aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

Als die Berner zur Eroberung des Aargaues auszogen, mußten sie sich sehr beeilen; denn schon kamen von Süden her die Luzerner und wollten auch ihren Teil haben vom Lande des in die Acht erklärten Herzogs Friedrichs, einen Vorposten hatten sie schon nach Dagmarsellen und Reiden hinabgeschickt.

Haben wir ein Banner vor uns, das die Berner in Zofingen aufsteckten, als sie die Stadt um des geächteten österreichischen Herzogs zu handen des Reichs in Besitz nahmen und das die gewordene "Richsstatt" pietätsvoll autbewahrt hat? Nichts spricht dagegen.

Dr. Franz Zimmerlin.

# Kunst- und kulturgeschichtliche Eintragungen in den Seckelmeisterröteln der Stadt Aarau 1556—1600.

#### 1. Glasmaler und Maler.

## a. Heinrich Löw.

1556. Aber vsgen dem burgermeister von Wangen, das nam meister Heirich vm ein fenster, thut viiij  $\mathcal{E}$  xj  $\beta$  j  $\dot{\partial}$ .

Aber vsgen meister Heinrich vmb ein fenster, schanckt man Bartly im Hoff, thut viij  $\mathbf{g} \times \mathbf{g} + \mathbf{g} \cdot \mathbf{g}$ .

Aber vsgen meister Heirich vmb ein fenster, schanckt man dem Ampsler von Dåyschbür (Densbüren), thut iiij &. (2)<sup>1</sup>

1561 Aber vsgen meister Heinrich dem glasmaler, hand min heren Ludy Scherer ein tenster geschenckt vnd Lienhart Nüschicker ouch eins, ouch hat er vff dem ratthuß glaset, thut ales xij  $\mathcal{E}$  xvj  $\beta$  ij  $\mathcal{A}$ . (3)

1570 VIII. 13. Aber vßgen meister Heinrich Low von 30 eymer zu zeichnen 6 g.

Aber vsgen Heinrich Low von dem frowli vff der rathstuben, ouch 6 füreiner (!)
zeichnet, thut 5 g. (4)

1572. Aber vsgen meister Heinrich Low vnd Wilhelm Stamm von der tisch tafflen, so vff das rathus kom (!), thut 3 % 8  $\beta$ . (8)

1573. Aber vsgen meister Heinrich Low vom wapen vff der stattbuch j 8.")

Aber vsgen meister Heinrich Low vm zwey wopen der statt, thut 4 % 16 β. (10)

1574. Aber vsgen Heinrich Low vm ein fanster sampt dem wapen, juncker Anthömi (!) von Luternow gschenckt 8  $\mathfrak{A}$  8  $\beta$ .

Aber vsgen meister Heinrich Low vm ein wapen 4 x. (10)

Aber vsgen meister Heinrich Low vom hirtzenhorn zu malen 4 %.

Aber vsgen Jochim Schloser vom hirtzenghürn zhencken 3 x.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>) Die eingeklammerte fette Ziffer bezeichnet jeweilen die Ordnungsnummer des Rotels. Die Stellen, die im Nachtrage zu meinen Mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Argau abgedruckt werden, sind selbstverständlich hier weggelassen.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup>) Dieses Stadtbuch ist die Abschrift der erneuerten Stadtsatzung vom 19. IV. 1572 und noch wohl erhalten; das von Heinrich Löw gemalte Titelblatt s. in Abbildung 75. Über die Stadtsatzung vergl, das Stadtrecht von Arau herausgegeben von W. Merz Seite 234 ff und folgende Stellen der Seckelmeisterrötel 6 und 8 (sie beginnen und endigen mit 1. Mai) vom Jahre 1571 und 1572:

<sup>1571.</sup> Aber vsgen, als min heren schultheß Berwart vnd hr. stattschriber gan Bern gritten von wegen der stattsatzung, verzert alles 33 % 6 ß 8 &.

<sup>1572.</sup> Aber vsgen Hans Jacob Noll vom stattrecht, das er von Bern bracht, 4 %.

Aber vsgen dem stattschriber von Bern sampt minem her schultheß von Bern für sin sigel, ouch das trinckgelt vom stattrecht, thåt ales 71 \$2 \text{ } 2 \text{ } \text

Aber vsgen vnserm stattschriber, vom stattrecht zů stellen, ouch zweymal abgeschriben, thut 28 \$ 8 \( \text{D 10 } \ext{R}. \)

Me vsgen dem tischmacher Hans Fisch vom kopf vff das ghürn zschniden, thůt 2 H 8 β.

Aber vsgen meister Heinrich Löwen von einem wapen vnd etlichen schiben, hat der wind vff dem rathuß zerschlagen, thut 3 H 14 β 8 &.

Aber vsgen meister Heinrich Low von der kronick zu zeichnen, thut 16 β.

Aber vsgen meister Heinrich Lowen von fenstern in das saltzhuß 18 %.

Aber vsgen dem büchbinder von der alten kronecka widerumb inzübinden 4 %. (12) 1575. Aber vsgen Heinrich Low von her Zechenders wapen vft dem rathuß zu besern 18  $\beta$  8  $\phi$ .

Aber vsgen meister Heinrich Low vm ein fenster sampt dem wapen 1575 XII . . . vnd ramen, schanckt man heren Vrs Arregger dem alten vogt zů Gössgen, thůt alles 10 % 4 β 10 Å· (14)

1576. Aber vsgen Heinrich Low vm ein fenster sampt dem wappen, ward Melcher Schmid, thut 6 \$\mathcal{H}\$ 4 \$\beta\$ 4 \$\delta\$. (16)

## b. Andere Meister.

1570. Aber vsgen Heini Hirtten vm ein fenster dem Niclaus Hilpolt zu Schintznach 5 % 6 β 8 &. (4)

1571. Aber vsgen Bernhart Stehely vm das fenster, so man Jochim Meyer zů Lentzburg schanckt, thut 10  $\pi$  13  $\beta$  11  $\delta$ .

Aber vsgen Bernharten vm fensterwerch vff das rathus, ouch ins zollhus vnd ziegele hus, thut 3  $\mathcal{E}$  2  $\beta$  6  $\mathcal{A}$ . (6)

1572. Aber vsgen Anderes Tür vm ein fånster sampt dem wapen, schanckt man Matheus Öllhaffen, thủt 10 π 8 β.

Aber inn geben von zwey fenster sampt wapen, so man Lorentz Ubelman vnd sim schwager Adem Råber schanckt, thůt 16 H 18 β.

Aber vsgen Wolffgang Richener vm ein fenster sampt wapen, empfieng ouch Anderes Dür 8  $\mathcal{U}$  9  $\beta$ . (8)

1573. Aber vsgen Bernhart Steheli zů glasen vff dem thurn 5  $\beta$  4  $\delta$ .

Aber vsgen Bernhart Steheli von fenstern vff dem rathuß besert, thut j & 8 \(\beta\). (10)

1574 I... Aber vsgen Bernhart Ste-

Fig. 75. Titelblatt des Aarauer Stadtbuches, gemalt von Heinrich Löw. (Phot. Dr. Merz.)

heli, das hat man her stattschriber gschenckt an ein fenster 4 %.

Aber vsgen Jochim Segiser vnd dem glaßmaler von der burger büchsen zu machen vnd zů molen 5  $\mathcal{U}$  1  $\beta$  4  $\mathcal{A}$ . (10)

1574. Aber vsgen meister Üly Murer (ist jedenfalls nicht Glasmaler!) von 15 fenster vff das rathuß geben, thut 45 %.

Aber vsgen Anderes Tür von fenstern vffs rathuß vnd dem ziegler 2 H 19 \beta 4 \&. (12) 1575. Aber vsgen Anderes Dür zu glasen vff dem rathuß vnd in des zieglers huß 3 H 2 β. (14)

1576. Aber vsgen Anderes Dür von des nachrichters fenstern wegen 6 % 16 β. Aber vsgen Baldisser Puser ein wapen vs dem gwelb, dane an das fenster empfieng Anders Dür 4 %.

1577. Aber vsgen Anders Dür zu glasen vff dem rathuß j & 12 \beta 4 \darkappa. (16)



1577. Aber vsgen Frantz Falleter vom adler zů malen in der statt büchs j g j  $\beta$  4 g. (18)

1578. Aber vsgen, schanckt man meister Jochim Lütbrecht zů Lentzburg, emptieng Anders Dür vm ein fenster 13  $\mathfrak{A}$  6  $\beta$  8  $\frac{1}{2}$ .

Aber vsgen Anders Dür, hat er vff dem ratthuß glaset, thut 2 8 13 14 2 (20)

1579. Aber vsgen Jacob Bruner von Brugg vm ein fenster, das schanckt man dem zinsman zu Birmistorff, thut 6 g 3  $\beta$  6  $\beta$ . (Am Rande: gab im j wapen.) (22)

1582. Aber vsgen Dauidt (Weber) maller, von schilten zu malen 6 % 18  $\beta$ . (26)

1584. Aber vsgen, das empfieng Anderes Dür von ein fenster, das schanckt man den schützen Zofingen in ir gsellenhuß, thut 18 % 13  $\beta$  4  $\frac{1}{2}$ .

Aber vsgen Anders Dür von 4 flüglen zu fassen vnd etlich schiben einzusetzen vffs rathuß 9  $\pi$  10  $\beta$  8  $\alpha$ . (29)

1586. Aber vsgen minem vetter Vrsen (Hunziker) von dem brochnen wopen vff dem rothuß zu bessern j & 15 \beta 6 \frac{1}{2}. (33)

1588. Aber vßgen Durs Huntzicker vm ein schilt gan Loschdorff, thůt 5  $\alpha$  6  $\beta$  8 h. (37)

1589. Aber vilgen dem Durs Huntzicker vm den schilt gan Biberstein 7 %.

Aber vsgen Dauidt Wäber dem maler von dem adler im fenlin zeentwerfen, thut  $2 \times 8 \beta$ .

Aber vsgen Dauidt dem maler vm 5 fenli zu malen 13 % 6 β 8 h.

Aber v $\beta$ gen Dauidt dem maler von secken zu büchsensteinen zezeichnen 16  $\beta$ .

Aber vßgen Dauid dem maler von 2 schilten der statt wappen 1 \$12 β. (39)

1590. Aber vsgen Dauidt Wäber dem maler von der oberen stuben vff dem rathus zefirnissen 13 kronen, thut 46 % 4  $\beta$  5 h. (41)

1591. Aber vsgen m. Dauidt dem mahler von der dürren in der oberen stuben vnd der gschrift j g 15  $\beta$  6 h.

Aber vsgen Hans Saxer vom hirtzenhorn vff dem rathus zu malen, j & 6 \beta 8 h. (42)

1592. Demnach vsgeben, hand myn herren Jacoben Wäber dem maler verehret von deß gmäls wegen, so er inen gschenkt, thut 10  $\pi$  13  $\beta$  4 h.

Aber vsgen Hans Fischen dem großweybel, von hertzog Lüpolts gmäl inzefassen, thut 4 %.

Dane vsgeben Hans Freyen vmb ein wapen, so myn herren synem vatter verehret, thut 3  $\mathfrak{A}$  10  $\beta$ .

Aber vsgen vmb 3 fenster, hand myn heren einem von Zofingen, dem predigkant von Gondischwyl vnd Hansen Megger verehret, thút zůsamen 41  $\alpha$  13  $\beta$  j h.

Aber vsgen Durs Huntzicker vnd Marx Meyer vff dem rathuß vnd vff dem thurn zeuerglasen, thủt 4 % 19  $\beta$  6 h. (43)

1593. Demnach vsgen Hansen Freyen von einem wapen sampt dem fenster, so man Anthoni Studer geschenkt, thůt sampt einem wapen, so man Adam Hentzen ververehret, thůt 12 % 2  $\beta$  2 h.

Dane vsgeben Andresen Dür vmb 2 wapen, hand myn herren eins dem Hans Schärer, das ander dem Meyer von Erlispach gschenkt, thut zusamen 5  $\pi$  6  $\beta$  8 h. (46).

1594. Dane vsgen meister Marx Meyer vmb ein fenster, so myn herren dem Adam Hentz verehret, thut 6 g.

Aber vsgen Hans Freyen dem glasmaler von einem wapen, so myn herren dem Meyer zu Erlispach gschenkt, thut an pf. 3  $\alpha$  11  $\beta$ . (48)

1595. Dane vsgen Hans Fryen dem glaßmaler von einem fenster samt dem wapen so myn herren dem vndervogt Hauri von Rynach verehret, so dane von den fensteren vff dz rathuß in die hinder stuben vnd näbentkammer, thut alles zusamen gerechnet 32  $\pi$  10  $\beta$  6 h.

Item vsgen Hans Fryen dem glasmaler vmb 2 wapen, so myn herren dem Marquart Wätli in syne 2 nüwen hüser verehret, thút 7 % 2  $\beta$  2 h.

Wyter vsgen Andresen Düren von den fensteren vff dem schützenhuß zeuerbesseren 10 %. (50)

1596. Dane vsgen Hansen Frey dem glasmaler vmb ein wapen, so myn herren dem Baschon Stutz in syn huß verehret, thut 3 % 10  $\beta$  9 h.

Item vsgen Hansen Saxer von dem grösten schützen fanen vff den schiesset zemalen, so dane daruon anzeschlachen, thut zusamen 3  $\pi$  12  $\beta$ . (52)

1597. Item vsgen Andres Düren vnd Hansen Fryen von den fensteren in der ratnstuben zeuerglasen, thut alles zusamen gerechnet 94 % j  $\beta$  4 h.

Dane vsgen Andreas Düren vmb ein wapen 3 %, habend myn herren dem Hansen Brunner zu sampt 10 % an syn buw verehret.

Mehr vsgen Hansen Fryen dem glasmaler von 3 wapen zemalen, so myn herren dem wirt zum rössli zu Zofingen, so dane Vli Nüschicker vnd Hansen Müller verehrt, sampt andrem glaserwerk, thut alles zusamen 33  $\pi$  16  $\beta$  2 h. (54)

1598. Demach (!) vsgen Hansen Saxer von der schul inzefassen, so dane die fenster pfosten in der rathstuben, so verypset, anzustrichen, thut zusamen an pf. 3 x.

Item vsgen myner herren theil an das gmein fendli, so vnsere nachpuren von Zofingen, Brugg, Arburg vnd myn herren allhie mit einandren machen lassen, thút myner herren theil an pf. 27 g 14  $\beta$  5 h. (56)

1599. Aber vsgen Hansen Fryen dem glasmaler vmb ein wapen dem gfatter Niclaus Schäffer, thut an pf. 3  $\alpha$  10  $\beta$ . (57)

1600. Aber vsgän, ist vns am vmbgält abgangen vm ein bögig wappen, so Andres Dürr gmacht, thut an pf. 5 g. (60)

## 2. Goldschmiede, Zinngiesser usw.

1575 XII... Aber vsgen meister Cůnrat Harlapp von zweyen schenckkannen, ouch ettlich saltzbüchsli blatten oren schusslen, thůt alles 17  $\pi$  18  $\beta$ . (14)

1579. Aber vsgen, hand die stubenmeyster by Cunratt Harlapp lassen 4 totzett zinin teller, thut 21 g 2 β 2 λ. (22)

1584. Aber vsgen Cunratten Petteri dem goldschmid von 14 becher zu loden, thut 3 x 14 \beta 8 \darkarrow . (29)

1585. Aber vsgen Melcher Harlapp von etlichen zinin blatten vnd anders vff das rathuß, thut 10 g 2 \(\beta\) 8 \(\delta\). (31)

1587. Vßgen Melcher Harlep, so er vf dem kilchthurn vnd vf dem obren thurn vergoßen hat, xxviiij  $\alpha$  xiij  $\beta$  iiij h. (35)

1588. Aber vßgen Jerimias dem goldschmid von einem dotzett loffel 16  $\beta$ .

Aber vogen g. Hans Fisch von 3 ghürn zu fasen vffs rathtthus (!), thut viij &.

Aber vsgen Jerimias dem goldschmid von 12 becheren zmachen, hat etwas silbers darzu gen, 51 g 13  $\beta$  4 h vnd 9  $\beta$  drinkgelt. (37)

1589. Aber vßgen Melcher Harlep dem kannengießer vm 5 t. knöpf, cost ein  $\pi$  5 batz, thůt in suma 47  $\pi$  3  $\beta$  4 h.

Aber vsgen meyster Joachim Ölhafen von dem stattfenli zemachen, thut mit sampt dem trinkgelt 13  $\pi$  6  $\beta$  8 h.

Aber vsgen Joachim Ölhafen vmb thuch, fütery vnd macherlon, die spillüt vff die reyß zebekleyden, als man zum andren mal hinwegg zogen; so dane vom fänlin zemachen thut 37  $\mathbf{g}$  9  $\beta$  4 h.

Aber v $\beta$ gen zum nuwen fenli, brucht 51 eln dafet me vm $^{-}$ syden darz $^{\circ}$ , th $^{\circ}$ t alles 49  $^{\circ}$  10  $\beta$  8 h. (39).

1595. Item vsgen Melchior Harlepp von dem knopf vff den brunnen by dem Schloß vnd von schenkkannen zebesseren, thut 3  $\alpha$  8  $\beta$ . (50)

1596. Dane vsgen gfatter Jeremyas Klenck von einem hochen knorren vnd einem kleinen bächer zelöten j g 12  $\beta$ . (52)

1599. Item vsgen meister Hans Jerg Becken von einem hohen silbrinen becher widerumb zu erbessern, thut 4 g 16  $\beta$ . (57)

#### 3. Verschiedenes.

1572. Aber vsgen, schanckt man Vli Wirri von sinen sprüchen wegen, thůt 3 x 11 \beta 1 \darkarrangle . (8)

1575. Vff oster mentag (4. IV.) ist Vli Wiri gan Kulm glouffen vnd hat juncker Bendicht Mey solen 200 eyer vffleen (!) ein eln wit glegt, bliben im vber 12 ey, aber fast die vsersten, vnd bringt der louff zun eyern 20100 eln, das dublat thut 40200 el. (12)

1579. Aber vsgen Vli Wiri dem stattbott, als in min heren gan Bern gschickt von wegen der stattrecht, hat zwen tag daruff gwartet, 4 %. (22)

1584. Aber vsgen Vli Wiri, als man in von den gstollnen kelchen wegen gan Zug schickt, von 3 tagen 3  $\alpha$  4  $\beta$ .

Aber vsgen dem stattschriber vnd Hans Fisch von der tafflen in die kilchen zů schriben des buws elte, 2 x 17  $\beta$  9  $\alpha$ . (29)

1590. Aber vsgen eynem bûchbinder von Zürich, als er mynen herren ein cronica schenkt, ward ime v $\beta$  ghei $\beta$  myner herren vergabet 14  $\alpha$  4  $\beta$  5 h.

Aber vsgen Lienhart Rychener vs gheys myner herren von des eynhorns wegen, ist vns am vmgelt abgangen, thút 31  $\pi$  7  $\beta$ . (41)

1591. Aber vsgen g. Hans Fisch von 2 ghürn vffs rathuß gfaßet, thut 5 x 6 \(\beta\) 8 h. (42)
1596. Aber vsgen meister Rudolph Fricker vnd Hansen Müller von der trüllen vnd
2 zilschyben zemachen, sampt andrem tischmacherwerk 10 x. (52)

1599- Item vsgen, habend myn herren deß herr Jacob Langhansen son geschenkt, als er mynen herren ein register der keyseren verehret, thut, so man im geben 7 a 4  $\beta$ . (57)

Dr. Walther Merz.

